



Heute ist vieles einfacher

Bio ZH-SH / Wegbereiters sowie ehemalige und amtierende Präsidenten gaben an der Jubiläumsfeier ihre Anekdoten zum Besten.

FLAACH Der Verein Bio ZH-SH feierte kürzlich sein 25-Jahr-Jubiläum. Auf eine eher unkonventionelle Art, dafür umso unterhaltsamer, fielen Rückblick, Standortbestimmung und Ausblick aus. Co-Präsident Heinz Höneisen führte durch den Abend im Restaurant «Rübis und Stübis». Er bat im Verlauf des Abends verschiedene Personen, einige Worte zu sagen. Wer das sein würde, wussten nicht einmal die Redner selbst. Bevor Höneisen das Wort an Jakob Keller, Mitbegründer des Vereins, übergab, meinte er: «Selbst wenn ihr gewusst hättet, dass ihr etwas sagen müsstet, hättet ihr euch sowieso erst in den letzten fünf Minuten vorbereitet.»

«Wir mussten kämpfen»

Jakob Keller sagte mit Nachdruck: «Wir hatten eine Philosophie. Wir wurden am Anfang belächelt und wir mussten für unsere Sache kämpfen.» Heute geniesse der Biolandbau eine sehr grosse Akzeptanz. Für Keller hat die Medaille aber auch eine Kehrseite: «Heute ist Bio eine von vielen Anbauweisen.»

Der nächste Redner war Otto Schmid, ehemaliger Biokontrol-



Jakob Keller, Mitbegründer von Bio ZH-SH.
(Bild: sgi)

leur. Heute arbeitet er beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau. «Die Zürcher haben bei der Biobewegung schon immer Pioniergeist gezeigt», meinte er stolz. Der erste biodynamische Hof in der Schweiz war jener von Ernst Frischknecht in Tann. Der erste Bioberater in der Schweiz war ebenfalls ein Zürcher. Und die erste Bioberatungsstelle entstand an der Zürcher Landwirtschaftsschule Strickhof.

«Am Anfang waren wir Biobauern Einzelkämpfer, mittlerweile sind wir viele, die sich zur biologischen Landwirtschaft be-

kennen», sagte Schmid abschliessend. Auch Manuela Ganz, ehemalige Co-Präsidentin des Vereins, stimmte zu: «Am Anfang haben wir produziert, ohne eine Abnahmegarantie zu haben.»

Mehr als eine Mode

Manuela Ganz spannte dann den Bogen in die Gegenwart. «Bis jetzt konnte der Markt jede Umstellungswelle schlucken. Das wird auch bei der momentanen Umstellungswelle der Fall sein», ist sie überzeugt. Und Urs Brändli, Präsident von Bio Suisse, ergänzte, viele Bauern hätten realisiert, dass Bio mehr ist als eine Modebewegung. «Früher musste man einander den Rücken stärken. Heute würde die Biobewegung vermutlich auch ohne Verein funktionieren.»

Hans Frei, Präsident des Zürcher Bauernverbands, durfte sich als letzter Gastredner an die Biobauern wenden. Er sei froh, dass es den Biolandbau gebe, sagte Frei. «Diese Vielfalt ist wichtig – für uns Bauern und für die Konsumenten. Schlussendlich produzieren wir alle Lebensmittel. Gemeinsam bieten wir den Konsumenten eine grosse Auswahl.»
Stefanie Giger